

SORGEKUNST

Mutbüchlein für das Lebensende
von Andreas Heller und Patrick Schuchter
Hospiz Verlag, Esslingen 2017
ISBN: 978-3-946527-14-5
€ 14,90 (D)/ € 14,90 (A)

Dieses Büchlein ist dem Ökumenischen Hospizverein Rüdesheim und dessen Leiterin, Pfarrerin Beate Jung-Henkel, gewidmet. Es entstand nachdem sich in den vergangenen Jahren der Ökumenische Hospiz-Dienst Rheingau und das Pfarramt für Hospizarbeit in Rüdesheim in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchgemeinde Oestrich-Winkel verstärkt mit dem Thema „Sorge tragen für alte Menschen“ auseinandergesetzt haben. Es wendet sich jedoch nicht nur an ältere Menschen, sondern spricht uns allen Mut zu, die Dinge zu Ende zu denken.

„Zu Ende denken“ bezeichnet einerseits eine gewisse Konsequenz und einen gewissen Durchdringungsgrad des Denkens. Wenn jemand „zu Ende denkt“, so hat er oder sie die Folgen bedacht, sich den unangenehmen Dingen gestellt, die zunächst gar nicht ins Bewusstsein wollen, weil sie auch schmerzen. So ein Denken ist vollständig es gehört zur Verantwortung – und ein wenig zum „Schmerz“ des Denkens –, die Dinge zu Ende zu denken. Und eines dieser schmerzenden Dinge für das Denken ist durchaus das Ende, eine dieser schmerzenden Erfahrungen des Lebens selbst. „Zu Ende denken“ heißt dann, das Ende des Lebens mitbedenken, auf das Ende hindenken, ja sogar das alltägliche Leben im Jetzt vom Ende her betrachten. (S. 5/6)

Welche wichtigen Fragen zu Ende zu denken sind, werden im Büchlein aufgeführt und besprochen und immer wieder werden Leserinnen und Lesern ermutigt zur Auseinandersetzung.

Was ist ein gutes Leben, was ein gutes Sterben? Worauf kommt es im Leben an? Welches Leben möchte und kann ich leben? ... (S.16 ff)

Sorgekunst ist die Kunst, sich um sich selbst und andere zu sorgen, sich einzulassen, achtsam zu sein, zuzuhören, zu tragen und mitzutragen und zuzulassen, getragen zu werden, zu umsorgen, zu versorgen, vorzusorgen. Sorge ist nicht nur das beschwerliche Denken, wenn es ums Lebensende geht, Sorge bedeute auch, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen, seine Grenzen anzuerkennen – und das braucht Mut.

Das kleine, handliche Büchlein ist als „Mantelbüchlein“ konzipiert: ein Büchlein, das man in der Manteltasche mittragen kann um *wiederholend zu lesen, bis dass es Teil des eigenen Lebens geworden ist.*

Ruth Reinhart-Vatter